

Mut zu neuen Ansätzen

Ohne ein zeitgemäßes Lehramtsstudium droht der Kollaps der physikalischen Schulbildung und damit des physikalischen Nachwuchses in Deutschland.

Max Tuchtenhagen

Mein Herz brennt schon immer für die Vermittlung der Physik. Heranwachsenden die spannenden Phänomene der Welt mit Physik zu erklären – das ist mein Traum. Doch ein Blick ins Lehramtsstudium zeigt deutschlandweite Probleme auf. Schon das Vorwort der 2023 von der DPG veröffentlichten Studie beginnt mit den Worten „Die Schule brennt!“. Und das ist keinerlei Untertreibung.

Bereits 1908 stellte der Mathematiker Felix Klein gravierende Probleme in der gymnasialen Lehramtsausbildung fest. Insbesondere kritisierte er den inhaltlichen Bruch zwischen Schule, Studium und Berufsalltag einer Lehrkraft. Ich habe mich im Rahmen einer im vergangenen Jahr durchgeführten Umfrage mit vielen Lehramtsstudierenden an Universitäten in ganz Deutschland ausgetauscht. Die Ergebnisse sind erschreckend: Wir sprechen hier nicht von Einzelfällen, sondern von flächendeckenden Problemen im Lehramtsstudium!

Im Austausch hat sich vor allem ein Hauptproblem herauskristallisiert: die Inhalte des Studiums. Die fachwissenschaftlichen Inhalte übersteigen bei Weitem ein tieferliegendes Verständnis der später zu unterrichtenden Inhalte. In der Physik klagen viele Studierende über den berufsfremden Inhalt des Studiums. An dieser Stelle wird das Potenzial der Fachdidaktik oft sträflich vernachlässigt: Sie müsste die wissenschaftlichen Konzepte so transformieren, dass sie im Klassenzimmer lebendig werden. Nur durch eine starke Fachdidaktik lässt sich der von Felix Klein kritisierte „inhaltliche Bruch“ zwischen Hörsaal und Schule effektiv schließen. Aber auch im pädagogischen Teil des Studiums geht der Inhalt zum Teil am späteren Berufsziel vorbei: So geht es dort etwa um das Lernverhalten von Kleinkindern. Wir hoffen jedoch, dass wir im Gymnasium keinem Kleinkind mehr das Laufen beibringen müssen!

Ein großes strukturelles Problem besteht in den verschiedenen Realisierungen des Studiums. Ob Bachelor und Master oder erstes Staatsexamen, die Gewichtung beider Fächer und der Pädagogik oder die von Studierenden geschätzte Praxiserfahrung in Schulen: Unterschiede, soweit das Auge reicht – selbst innerhalb eines Bundeslands. Dazu kommen die sehr verschiedenen Konzepte der Lehramtsausbildung der einzelnen Bundesländer, sodass die Kompatibilität nicht gewährleistet ist. Wäre es nicht sinnvoller, das Studium zu vereinheitlichen?

Der größte Wunsch vieler Lehramtsstudierender ist eine deutlich stärkere Praxisorientierung des Studiums.



Max Tuchtenhagen ist jDPG-Bundesvorstandsmitglied für Schule, Lehramt und Nachwuchs sowie Vorsitzender der RG Braunschweig. Er studiert gymnasiales Lehramt in den Fächern Physik und Mathematik an der TU Braunschweig.

Hierbei ist eine stärkere Verknüpfung zwischen Universität und Schule wünschenswert. Der Vorteil läge darin, dass sich die an der Universität gelernte Theorie sogleich im Schulalltag ausprobieren und üben lässt. Zudem würden so Lehramtsstudierende nicht nach dem universitären Studium, teilweise unbegleitet, ins kalte Wasser des Klassenunterrichts geschmissen. Wenn etwa Studierende in Zweiertams Schulklassen über ein Halbjahr hinweg unterrichten, könnten sie auch Fähigkeiten einer langfristigen und selbstständigen Unterrichtsplanung erlernen. Bereits vollständig ausgebildete Lehrkräfte sollten den Studierenden beratend zur Seite stehen sowie bei Fragen und Problemen helfen. Wichtig ist jedoch eine sinnvolle

Integration ins Studium. Kurzum: lieber viel schulische Unterrichtspraxis bereits im Studium sammeln statt wenig relevante fachtheoretische Inhalte auswendig lernen!

Ausschließlich gut ausgebildete Physiklehrkräfte sollten Physik in der Schule unterrichten. Nur so ist gewährleistet, dass auch zukünftig die Begeisterung für Physik bei den Jugendlichen entstehen kann.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass nicht alle Universitäten gleichermaßen betroffen sind. Aber die Probleme sind real und sie kosten die wissenschaftliche Gemeinschaft jährlich unzählige der sowieso schon wenigen Lehramtsstudierenden in der Physik.

Die Lehramtsausbildung in der Physik steht nun seit mehr als hundert Jahren in der Kritik. Lassen Sie uns jetzt anpacken und das Studium deutschlandweit modernisieren, damit es zukünftige Lehrkräfte bestmöglich auf ihr Berufsleben vorbereitet! Sonst wird der eklatante Lehrkräftemangel in der Physik bald massive Auswirkungen auf die wissenschaftliche Gemeinschaft der Physik haben!

Die unter der Rubrik „Meinung“ veröffentlichten Texte geben nicht in jedem Fall die Meinung der DPG wieder.

„Wir sprechen von flächen-deckenden Problemen im Lehramtsstudium!“